

Kleine Starthilfen mit großer Wirkung

Internationales Jahr der Mikrokredite 2005

Elisabeth Schmid

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2005 der Mikrofinanzierung gewidmet. Schon 100 US-Dollar können helfen, die Zukunft zu planen und langfristig in bessere Ernährung, Gesundheit, Bildung und Kleinstunternehmen zu investieren.

In den vergangenen drei Jahrzehnten wurden mit Kleinstkrediten unzählige kleine Betriebe gegründet und Arbeitsplätze geschaffen. Mikrofinanzierung zielt zwar auf einzelne Haushalte ab, erhöht aber insgesamt die Zukunftschancen einer ganzen Gesellschaft. Mikrokreditprogramme schließen eine Lücke der bestehenden Finanzsysteme. Sie weichen in ihren Grundzügen nur wenig vom herkömmlichen Bankgeschäft ab, sind aber an die spezifischen Bedürfnisse und Möglichkeiten armer Bevölkerungsgruppen angepasst. Dadurch stehen die verschiedenen Finanzdienstleistungen wie Kredite, Sparkonten, Zahlungsverkehr und Versicherungen auch wirtschaftlich aktiven armen Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern zur Verfügung. Von kommerziellen Banken werden sie wegen fehlender Sicherheiten nicht betreut, obwohl selbst die Ärmsten bewiesen haben, dass sie solche Kleinkredite auch zuverlässig zurückzahlen.

Besonders groß ist der Bedarf in ländlichen Regionen, die von den Institutionen des formellen Finanzsektors meist gar nicht, aber auch von Mikrokreditinstituten oft nur in ungenügendem Ausmaß erreicht werden.

Die Zahlen müssen stimmen

Mikrofinanzierung hat sich in vielen Entwicklungsländern als Instrument im Kampf gegen Armut und Hunger bewährt. Anders als noch vor einigen Jahren gilt Mikrofinanzierung heute nicht mehr als Wohltätigkeit. Die Institutionen müssen zumindest kostendeckend arbeiten, um nachhaltig zu wirken. Mikrofinanzierung erfüllt alle Voraussetzungen, um zu einem integralen Bestandteil des globalen Finanzsystems zu werden. Das Internationale Jahr der Mikrokredite soll zur effizienteren Verbindung zwischen Investoren und KleinstunternehmerInnen in armen Ländern beitragen. Der Ausbau des Angebots ist ein wichtiges Element in den gemeinsamen Anstrengungen zur Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele.

Österreichisches Engagement

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) unterstützt seit den 90er Jahren erfolgreich Mikrofinanzinstitutionen. Sie war einer der ersten bilateralen Geber in diesem Bereich und hat damit internationale Pionierarbeit geleistet. Mit einem

ständig erweiterten Produktportfolio, wie zum Beispiel Mikroversicherung, hat sich die OEZA mittlerweile als innovativer Nischenplayer positioniert. Rund fünf Millionen Euro wurden in den vergangenen zehn Jahren in diesen Bereich investiert.

Die OEZA unterstützt laufende Mikrokreditprogramme mit dem Ziel, Management-Informationssysteme, Risiko- und Liquiditätsmanagement und die Ausbildung von Kreditberatern aufzubauen oder zu verbessern. Ebenso wird die Organisation von Netzwerken unterstützt. Mikrokredite werden auch als integrierter Bestandteil im Rahmen von größeren Projekten angeboten, falls dieses Service nicht bereits von anderen Institutionen wahrgenommen wird.

Die aktuellen Entwicklungen der Mikrofinanzinstitutionen gehen national und international in Richtung Integration in den formalen Bankensektor und in die Kapitalmärkte. Dadurch kann der Zugang zu weiteren Refinanzierungsmitteln gesichert und die Nachhaltigkeit der Mikrofinanzierungen erreicht werden. Die OEZA stellt sich dieser Herausforderung und den damit verbundenen Chancen und Risiken, insbesondere der Absicherung der entwicklungspolitischen Ziele in kommerziellen Fonds.

Anmerkungen:

Internationales Jahr der Mikrokredite: <http://www.yearofmicrocredit.org>
Kapitalentwicklungsfonds der Vereinten Nationen: <http://www.uncdf.org>

Zur Autorin:

Elisabeth Schmid ist in der Austrian Development Agency (ADA) für Mikrofinanzierung und MKMB zuständig. Sie sammelte Erfahrungen in diesen Bereichen bei der Arbeit mit Kleinunternehmern in Esmeraldas, Ecuador.

